

An alle, die nicht dabei waren: ihr habt viel, sogar sehr viel, versäumt. Ihr altgedienten Mitstreiter aus Wien-Umgebung, den östlichen und westlichen Provinzen, ihr habt euch die beste SGA-Kundgebung, die wir jemals hatten, entgehen lassen.

Ihr wart bei einer Sternstunde nicht dabei! Es sind euch entgangen: (mäßig kaltes, aber) strahlend schönes, klares Kaiserwetter, eine Vielzahl interessanter, anregender Gespräche und Diskussionen mit Passanten, vornehmlich solche, die mit Monarchismus noch nie in Kontakt kamen, neugieriges Interesse an unseren Transparenten, mitreißende jazzige Musikuntermalung und zum Abschluss nach getaner Arbeit gutes Essen und Glühwein (Bier oder Limonade) bei Live-Bluesmusik in unserem Vereinslokal, gemeinsames Lachen und Plaudern in unserer sympathischen, harmonischen Arbeitsgemeinschaft.



An dieser Stelle möchten wir den sieben wackeren Teilnehmern, mit unserem Vizeobmann Harald Sorger an der Spitze, herzlich danken, denen das Verdienst für das Gelingen gebührt. Besonders hervorzuheben ist die Leistung jener drei Damen, die erstmals an einer SGA-Kundgebung teilnahmen. Zwei von ihnen wagten sich zum ersten Mal ans Verteilen von Foldern bzw. Ansprechen von Passanten. Das ist sicher nicht leicht gefallen, wurde aber von ihnen, wie von allen anderen, bravourös gemeistert.



Nun der Verlauf im Detail: Zuerst standen wir mit drei Transparenten und einem Infotisch vor dem Schloss Schönbrunn (Hietzinger Eingang). Zusätzlich wurden Folder verteilt und Fragen beantwortet. Das Gleiche nach einer Aufwärm- und Stärkungspause am Ende der

Mariahilferstraße vor dem Museumsquartier. Die häufigsten Fragen: Meint ihr das wirklich ernst? und Wer soll's denn werden? (Manch einer meinte scherzhaft: ich stelle mich gern als Kaiser zur Verfügung.) Daneben gab es auch tiefergehendes Interesse, Wohlwollen oder auch mehr oder weniger fundiert begründete Ablehnung.



Gerade die häufige Frage nach der Ernsthaftigkeit zeigt meiner Meinung nach, dass wir hier von sehr vielen Leuten erstmals überhaupt wahrgenommen wurden - meist mit Verwunderung und Erstaunen, seltener auch mit Spott oder Entrüstung. In Ischl waren wir ja immer nur mit den übliche Verdächtigen konfrontiert, was Monarchismus betrifft, und die bisher stattgefundenen 12.-November-Fackelmärsche haben uns sowieso mit kaum jemandem ins Gespräch gebracht. Deshalb spreche ich von einer Sternstunde. Wir haben hier das Maximum herausgeholt, das mit personell und finanziell beschränkten Mitteln ohne ORF-Promotion derzeit möglich ist und einen Veranstaltungsprototypen aus der Taufe gehoben, der sich nun nach bewährtem Muster leicht wiederholen lässt.

Das heißt: für alle diesmal Daheimgebliebenen gibt es in Hinkunft keine Ausreden mehr! Sowas kann problemlos und mit überschaubarem Zeit- und Arbeitsaufwand z.B. auch in Salzburg organisiert werden. Man bräuchte nicht einmal neue Transparente anfertigen.



[kann man es nachhören](#) [siehe](#) [hier](#)